Umfragen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins**

Band (Jahr): **11 (1893)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-145375

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Umfragen.

I.

Im 9. Jahresbericht wurden die Konferenzen aufgefordert, sich mit der Frage der Reorganisation der Lehrerbibliotheken zu beschäftigen. Die in der Folge eingegangenen Wünsche und Vorschläge stellte Herr Mettier im 10. Jahresbericht Seite 45 ff. zusammen und begleitete sie mit seinen Bemerkungen. Die Ansichten der Konferenzen fanden in meinem hierauf an den H. Erziehungsrat gerichteten Gutachten gebührende Berücksichtigung. Namentlich betonte ich die Wünschbarkeit eines höhern kantonalen Beitrags für die Lehrerbibliotheken. Unter dem 20. Mai ging sodann folgende Antwort vom Hohen Erziehungsrate ein:

„Bezugnehmend auf Ihr Schreiben vom 2. Mai betreffend Reorganisation der Lehrerbibliotheken teilen wir Ihnen auch zu Handen des kant. Lehrervereins mit, dass sich der Erziehungsrat dahin ausgesprochen hat, dass er im Besitze von genauen statistischen Angaben über Stand uud Benutzung dieser Bibliotheken sein müsse, bevor er sich über einen allfälligen Antrag an die Oberbehörde betreffend die von Ihnen gewünschte Erhöhung des bezüglichen kantonalen Beitrags schlüssig machen könne."

Die Förderung der Angelegenheit ist also an die Bedingung geknüpft, dass genaue Mitteilungen über *Stand und Benutzung der Lehrerbibliotheken* erfolgen. Die Konferenzvorstände werden deshalb ersucht, dem Präsidenten des Lehrervereins zu Handen des Erziehungsrates genauen Aufschluss zu geben über:

1. Die Zahl der in ihrer Bibliothek vorhandenen Bände,
2. die Art der Benutzung der Bücher (Zirkulation mit oder ohne bestimmte Lesezeit, Verteilung von Büchern bei Anlass der Konferenzen, Benutzung nach freier Wahl etc.),
3. die durchschnittliche Zahl der ausgeliehenen Bände per Jahr, a) im ganzen, b) per Lehrer,
4. die Verwaltung der Bibliotheken.

Sehr wünschenswert wäre auch ein *genaues Verzeichnis vom Bestande jeder Bibliothek*, ein Katalog.

II.

Für die Kreis- und Bezirks-Konferenzen in romanischen Landesteilen ist ein wichtiger Verhandlungsgegenstand in den Hauptarbeiten dieses Jahresberichts gegeben; es ist dies der *Lehrplan für den deutschen und romanischen Unterricht in romanischen Schulen.* Um die definitive Festsetzung des ganzen Lehrplans nicht zu sehr verzögern zu müssen, wünschen wir, dass diese Frage möglichst bald behandelt und dass darüber dann auch sofort an den Vorstand berichtet werde.

Es war unsere Absicht, neben dem Engadin und dem Albulathal auch das Oberland als drittes Hauptgebiet der romanischen Sprache im Jahresbericht über das gleiche Thema zum Worte kommen zu lassen, und wandten uns in diesem Sinne an Herrn Schulinspektor Disch. Infolge eines Missverständnisses blieb die versprochene Arbeit aber aus.

Der Nachteil wird jedoch nicht sehr gross sein, da man doch in den Konferenzen noch besondere Referenten bestimmen muss, die den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen dann immer noch Rechnung tragen können und werden.

III.

Die Konferenz Churwalden wünscht laut Protokoll eine *Besprechung der Orthographiefrage*, und wir setzen diese daher auf die Traktandenliste der Konferenzen. Doch kann es sich weniger um die Frage handeln, welche Orthographie die beste sei und zu welcher man sich daher zu bekennen habe, als vielmehr um die Zeit, bezw. Art und Weise der Einführung der in Deutschland am weitesten verbreiteten preussischen (Dudenschen) Orthographie. Diese ist nämlich, nachdem sich die Mehrheit der Delegierten auf der interkantonalen Orthographiekonferenz in Bern (August 1892) für dieselbe entschieden, von unserer Hohen Regierung angenommen und auf den Vorschlag der Lehrerkonferenz an der Kantonsschule eingeführt worden. Es lernen deshalb nun auch die Seminaristen die preussische Orthographie, und da kann von einem Ausschluss derselben von den Volksschulen auf die Dauer natürlich nicht die Rede sein. Die Einführung ist freilich erschwert, da die Lesebücher wohl ausnahmslos in der neuen schweiz. Orthographie gedruckt sind. Allein so schlimm, wie sie von Feinden der preussischen Orthographie gemacht wird, ist die Sache keineswegs. Den meisten

Anstoss nimmt man gewöhnlich am th. Und doch sind es, von einer Anzahl von Eigennamen und Fremdwörtern, die auch die neue schweizerische Orthographie mit th verlangt, sowie von Ableitungen und Zusammensetzungen abgesehen, nicht einmal ein Dutzend Wörter, die die Preussen mit th schreiben. *) Wie bald haben sich die Kinder eine solche Reihe gemerkt! — Doch wir wollen die freie Meinungsäusserung nicht beeinträchtigen. Unser Wunsch geht vielmehr dahin, dass sämtliche Konferenzen die Frage objektiv prüfen und uns im Frühjahr mitteilen, wie sie über die Einführung der preussischen Orthographie denken, namentlich ob sie glauben, dass sie schon bei den gegenwärtigen Lehrmitteln eingeführt werden könne, oder ob sie es für unerlässlich erachten, dass sie vorher zum wenigsten schon in den Lesebüchern angewandt sei.

---

*) Sehr rasch orientiert man sich über die Besonderheiten der preussischen Orthographie an Hand von *S. Wittwer*, die *deutsche Orthographie*. Zusammenstellung der wichtigsten Abweichungen vom Bisherigen, insbesondere auch von den in der Schweiz üblichen Orthographien.